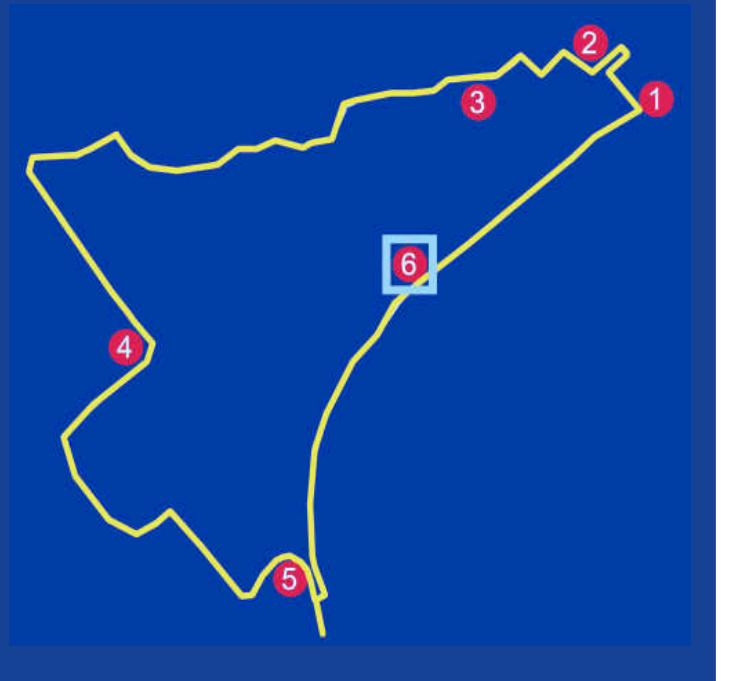


# Nilkheimer Hof und Park

## Perle zwischen Schönbusch und Main

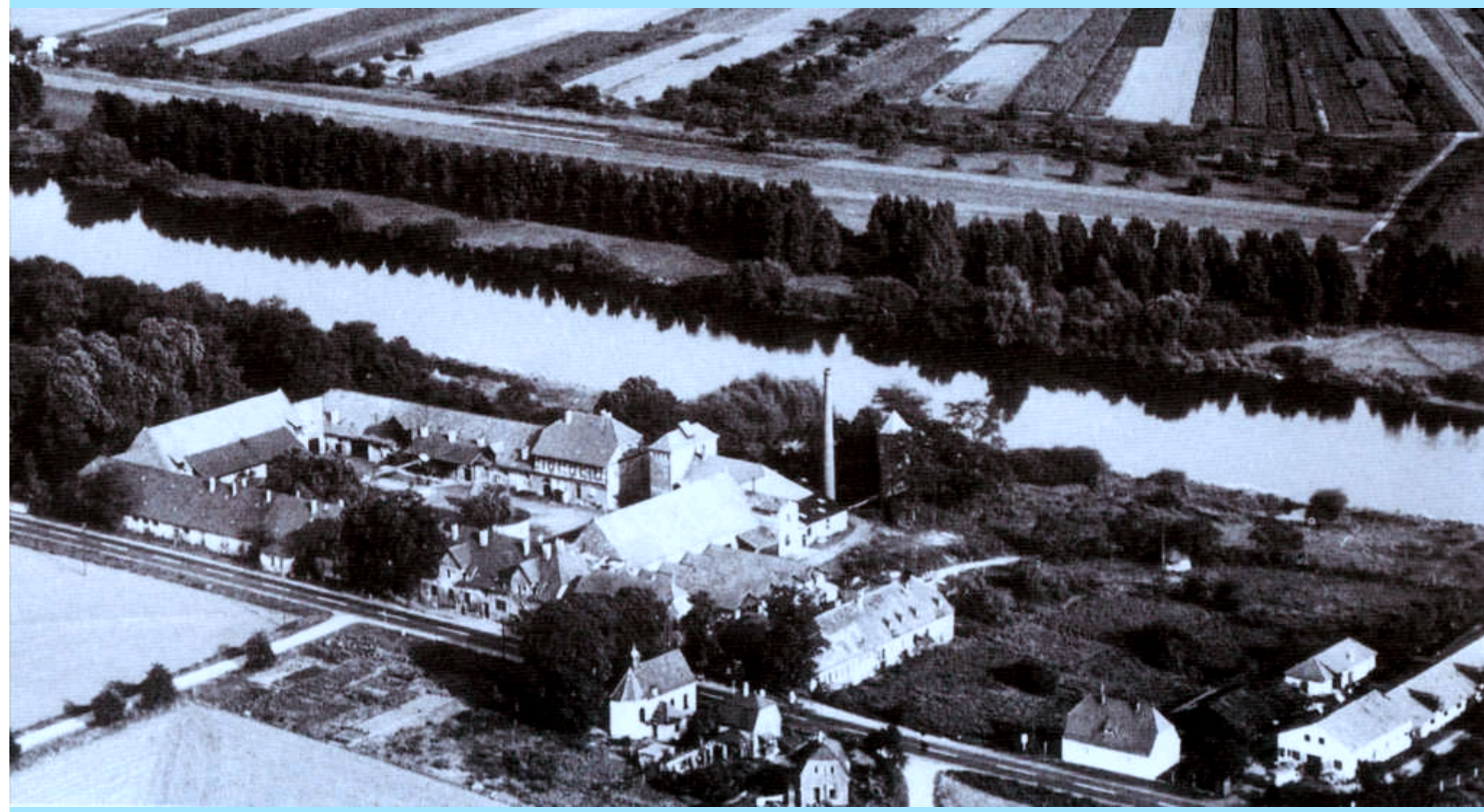


### Nilkheimer Hof

Über den Treppenaufgang erreichen Sie nach wenigen Metern den Nilkheimer Park und Nilkheimer Hof, Relikte des untergegangenen Dorfes Nilkheim. Der Nilkheimer Hof wurde bei der Anlage des Landschaftsgartens Schönbusch zum landwirtschaftlichen Mustergut ausgebaut.



1901 wurde diese Postkarte verschickt. Der Stadtteil Nilkheim existierte damals noch nicht - es ist nur vom Nilkheimer Hof die Rede. Interessant ist, dass bereits damals der Nilkheimer Hof nicht nur als Ausflugsziel erscheint, sondern auch die vorhandenen „Landarbeiterwohnungen“ Erwähnung finden.



Das Luftbild aus dem Jahr 1963 zeigt den Nilkheimer Hof als geschlossenen Komplex, vor seiner Nutzung als städtisches Garten- und Friedhofsamt.

Nach Kurfürst Erthals Tod (1802) wurde das Nilkheimer Gut 1811 von dem in den Adelsstand erhobenen Königlich Bayerischen Kämmerer Freiherr Carl Constantin Viktor von Mergenbaum gekauft, der das Hofgut bis zu seinem Tod im Jahr 1845 zu großer Blüte führte. Mehrere Besitzer bewirtschafteten das Hofgut mit wechselndem Erfolg, bis es die Stadt Aschaffenburg 1935 erwarb.

Von 1950 bis 1965 war der dem Hofgut zugehörige Nilkheimer Park im Besitz der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, bevor er 1965 endgültig in städtisches Eigentum übergang. 1963 verließ der letzte Pächter, Konrad Mehrle, den Hof; dieser wurde von 1964 bis 68 komplett umgestaltet und beheimatet seitdem das Aschaffener Garten- und Friedhofsamt. Die meisten der unter Freiherr von Mergenbaum errichteten Parkstaffagen können weiterhin besichtigt werden.



Das „Taubenhaus“ steht im Hof des Nilkheimer Hofgutes, das heute von der städtischen Garten- und Friedhofsverwaltung genutzt wird.

### Nilkheimer Park

Im ehemaligen Hofbetrieb als Obsthain genutzt, wurde das Gelände unter dem Gutsbesitzer Freiherr von Mergenbaum zwischen 1811 und 1845 in einen klassizistisch geprägten Landschaftspark umgestaltet.

Der Spiegelsaal im Pavillon des Nilkheimer Parks.



Das Römerbad des Limes-Kastells Stockstadt am Main wurde 1968/69 in den Nilkheimer Park versetzt, da es die Erweiterung der Papierwerke behinderte. Der Obelisk stammt noch aus der Zeit vor Mergenbaum. Es wird vermutet, dass er ursprünglich im Landschaftspark Schönbusch stand.



Auch die Schaukel - erst auch im Schönbusch - wurde von Freiherr von Mergenbaum im Nilkheimer Park aufgestellt.

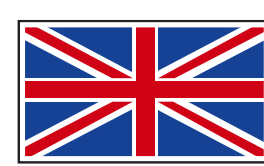


Durch die häufigen Besitzwechsel und die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges geriet der Park in Vergessenheit und verwilderte. Erst zwischen 1965 und 1971 wurde er wieder hergerichtet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Kein ursprünglicher Bestandteil des Nilkheimer Parks ist das Römerbad. Es wurde 1968/69 vom Firmengelände der PWA-Stockstadt hierher versetzt. Der Park ist ein beliebter Ort für Veranstaltungen.

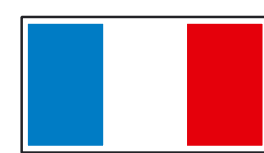
Vom 1907 in der Nähe des Herstatttores errichteten Siegfrieddenkmal, das im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, stammen die beiden am Hauptweg stehenden Löwen im idyllischen Park.



Seit 1975 findet hier alljährlich im Juli das „Kommz“ mit zahlreichen musikalischen Darbietungen statt (Foto). Außerdem werden zahlreiche Feste und Veranstaltungen städtischer Organisationen und Vereine veranstaltet.



Nilkheimer Hof, the manor that had survived the demise of the village of Nilkheim, was transformed into a model agricultural estate together with the installation of Schönbusch Park in the 1780<sup>th</sup>. Several leaseholders ran the farm with varying success, until it was taken over by the City of Aschaffenburg in 1965, to become a totally reorganized part of the garden and cemetery administration. The adjoining landscape park, in the classicistic style of the early 19<sup>th</sup> century, is open to the public. Since 1975 the «Kommz» music festival takes place here in June.



A l'époque où Carl Friedrich Joseph von Erthal, prince électeur et archevêque de Mayence, a fait créer le Schönbusch, jardin anglais (à partir de 1775), le «Nilkheimer Hof», ferme archiépiscopale avoisinante, a été transformé en ferme modèle (entre 1782 et 1786). Cette ferme datait encore du village médiéval de Nilkheim, tombé en ruine lors des guerres de religion du 16<sup>e</sup> siècle. Plusieurs propriétaires y ont été actifs, parmi lesquels il faut p.e. citer le Freiherr (baron) Carl Constantin Victor von Mergenbaum (entre 1811 et 1845). En 1935, la ville d'Aschaffenburg a acheté la ferme et le parc qui en faisait partie. Entre 1964 et 1968, on a totalement réorganisé cet ensemble, et, aujourd'hui, ce qu'on y trouve, c'est le service d'entretien de jardins publics et de cimetières de la ville d'Aschaffenburg. Le parc, large de 4,5 ha, de style plutôt néo-classique et orné de plusieurs bâtiments et monuments, est ouvert au public. En 1975, on a créé le festival de musique municipale, le «Kommz», qui y est organisé annuellement.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der europäische Kulturweg Aschaffenburg 3 - Nilkheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung der Aschaffener Versorgungs GmbH, Förderverein Stadtmarketing Aschaffenburg und (alphabetisch, Reihenfolge) Linde Material Handling, Rohstoffhandel Bernhard Westarp, Sparkasse-Aschaffenburg-Alzenau, Sufferl Fördertechnik, Anne Lenz-Böhlau, Adam Hörnig GmbH, Löwen-Apotheke Nilkheim, IWS Aschaffenburg, Fa. Merget & Partner, KAB Nilkheim, Vereinsring Nilkheim, Wanderfreunde Schönbusch, Rainer Kunkel, Bick & Letzel GmbH, Main-Spessart-Gas.

Weitere Informationen bei:  
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Treibgasse 3  
63739 Aschaffenburg  
www.spessartprojekt.de  
info@spessartprojekt.de

